

Wissenschaft+Technik

Metall spuckende Vulkane oder Ozeane aus Alkohol? ► S. 108



JOE PEFLER / WWF

Wie ein Geist wirkt das Hologramm eines Afrikanischen Elefanten, das am vergangenen Montag in der Nähe der St.-Pauls-Kathedrale in London auftauchte. Das spukhafte Kunstwerk aus Licht, von der Artenschutzorganisation WWF initiiert, soll daran erinnern, wie sehr das größte Landtier der Erde in Gefahr ist. Durchschnittlich werden täglich etwa 50 Elefanten wegen ihres Elfenbeins von Wilderern getötet (SPIEGEL 41/2018). Geht das so weiter, droht der Riese auszusterben – und für immer im Jenseits zu verschwinden.

Geschichte

Tod einer Bestie

● Am 20. September anno 1812 wendete sich das Schicksal des despotischen Grundherrn Leopold von Márffy. Gleich 14 seiner Untertanen, allesamt deutsche Siedler, lauerten ihm jählings auf. Erst schossen sie fünf Kugeln auf ihn ab, und als Márffy nach dieser Attacke immer noch lebte, hieben die Täter mit Keulen und Hacken auf ihn ein, bis er starb. Der Tübinger Historiker Karl-Peter Krauss hat diesen Mord, der sich in der ungarischen Region Batschka zugetragen hat, nun anhand alter Gerichtsakten, des Autopsieberichts und weiterer Quellen rekonstruiert. Gemeinhin gilt der Blick

der Geschichtskundler in dieser Epoche eher den großen Ereignissen – beispielsweise Napoleons Russlandfeldzug. Krauss erzählt die blutige Tat indes als Mikrogeschichte, die »Ausdruck eines vieldeutigen ›Gemurmels‹ in dieser Zeit war. Die Täter bezeichnet der Forscher als »Helden des Alltags«, die eine wahre Bestie bezwangen: Márffy presste Dorfbewohner aus, missbrauchte etliche Frauen, ließ sogar Schwangere verprügeln und vermeintlich ungehorsame Untertanen töten. Der Tyrann wütete selbst nach dem Maßstab dieser rauen Zeit derart extrem, dass fast alle Täter für den Adligenmord nur mit einem untypisch milden Strafmaß belangt wurden und mit dem Leben davorkamen. THA

Fußnote

1247

antike Münzen sind auf einem Acker bei Mönchengladbach entdeckt worden. Die ersten Funde machten zwei Sondengänger, bei anschließenden offiziellen Grabungen kamen nun Hunderte weitere Geldstücke zum Vorschein. Der Schatz gehört zu den größten seiner Art in der Geschichte des Rheinlands und stammt aus dem vierten bis fünften Jahrhundert nach Christus, als die Römer den Limes unter dem Druck germanischer Stämme bereits aufgegeben hatten.